

WEITERVERARBEITUNG FINISHING MUSS SICH DIE IT ZUNUTZE MACHEN

Von Klaus-Peter Nicolay

Die Dringlichkeit zur Digitalisierung und Transformation wird nicht erst seit heute angemahnt. Trotzdem tauchen in der Branche immer wieder Stimmen auf, die das Ganze ins Lächerliche ziehen wollen. Das hätte man doch alles schon hinter sich gebracht, als man vom Bleisatz auf Fotosatz und später auf DTP und CtP umgestellt habe. Und im Übrigen sei Digitaldruck ja wohl die Reinform eines digitalen Druckprozesses, wird da als Argument angeführt. Dümmer gehts nicht. Schließlich fängt Digital nicht bei einer Digitaldruckmaschine an und hört danach auch nicht auf. Digitalisierung meint die permanenten Sprünge in der Informations- und Kommunikationstechnologie, die in immer kürzeren Zeitabständen Veränderungen mit sich bringen. Aktuell sprechen wir von Künstlicher Intelligenz, die die ganze Gesellschaft, die Wirtschaft und auch die Druckindustrie ergreifen und umwälzen wird.

Auch die Druckweiterverarbeitung ist längst auf der digitalen Schiene angekommen – wengleich physikalisch vorhandene Bedruckstoffe nach wie vor mechanisch verarbeitet und umgeformt werden. Selbst ein noch so digital angesteuerter Laserschneider schneidet Papier mit physikalischer Urgewalt. Aber es geht ja gar nicht darum, die Mechanik zu digitalisieren, sondern darum, die Prozesse, die das Schneiden, Falzen, Zusammentragen, Heften und Auslegen fertiger Druckprodukte anstoßen, in eine digitale Welt zu überführen und sich dabei zugleich die IT zunutze zu machen.

Genau so, wie es in dem Artikel über Workflows auf Seite 16 beschrieben ist.

Mehr Bewusstsein für das Finishing

Individuelle Drucksachen, Personalisierungen, kleine Auflagen, Print- und Book-on-Demand, hohe Aktualität und neue Ideen für das Marketing wie etwa Programmatic Printing, der innovative Ansatz, Marketingmaterialien effizienter und zielgerichteter als bisher zu produzieren, eröffnen völlig neue Möglichkeiten für Marketingkampagnen sowie die Kundenkommunikation. Und ganz gleich, ob Papier nun im Offset oder digital bedruckt wird: Es muss in eine

nutzbare Form gebracht werden. Und das ›In-Form-Bringen‹ ist nichts anderes als Weiterverarbeitung in all seinen Ausprägungen.

Nahezu 100% aller Druck-Erzeugnisse werden geschnitten, gefalzt, gebunden oder veredelt. Und darin liegen bis zu 60% (oder mehr) der Wertschöpfung eines jeden Druck-Erzeugnisses. Denn lose Bogen oder Blätter sind aus drucktechnischer Sicht lediglich Halbfertigware und die ist in der Regel wertlos, weil nicht verkaufbar.

Dies wurde in der Vergangenheit allerdings gerne übersehen. Man könnte auch sagen: sträflich vernachlässigt. Das Augenmerk lag auf Vorstufe und Druck, die Weiterverarbeitung wurde zum ›Stiefkind‹ der Druckindustrie. Erst jetzt, nachdem schlankere Abläufe angesichts schrumpfender Auflagen ein Muss sowie schnellere Reaktions- und Lieferzeiten tagtägliche Realität geworden sind, besinnt sich die Branche und misst dem Finishing mehr Bedeutung bei.

Zwei Seiten der Medaille


Dabei muss der ganzheitliche Produktionsprozess betrachtet werden, weil die Geschwindigkeit von Druckmaschinen dabei relativ ist. Denn was hilft eine noch so schnelle Druckmaschine, was nutzt es, wenn die Drucke in wenigen Minuten produziert sind, die Weiterverarbeitung aber völlig veraltet hinterhinkt oder gar außer Haus gegeben werden muss? Das kostet nicht nur wertvolle Zeit, sondern auch Geld und reduziert die Wertschöpfung.

Daher ist eine eigene leistungsfähige Weiterverarbeitung für eine Druckerei genauso wichtig wie der Druck selbst. Wobei es im Finishing ja noch nicht einmal gleich Zukunftstechnologien sein müssen. In den meisten Druckereien sind Schneide-, Falz- und Heftmaschinen üblicherweise

vorhanden, auch Sammelhefter sind in der Regel zu finden – erst bei Klebbindern hört die Ausstattungsvielfalt auf. Doch Fehlendes oder Überholtes lässt sich relativ einfach durch entsprechend überschaubare Investitionen beschaffen oder austauschen. Denn es geht ja nur noch selten um die ganz großen Auflagen. Kleine und mittlere Auflagen machen jedoch nicht zwingend für allerhöchste Leistung konzipierte Aggregate erforderlich. Und da jede Medaille zwei Seiten hat, leiden unter den Eingangs angesprochenen Veränderungen viele hoch spezialisierte Buchbindereien. Die Gründe sind vielfältig. Die Produkte, auf die einstufige Industriebuchbindereien spezialisiert sind, gingen mengenmäßig zurück oder sind ins Ausland abgewandert. Zum Teil werden die einstmals bei klassischen Buchbindereien gefragten Leistungen aber auch in den Druckereien selbst hergestellt. Auch das für Massenauflagen verantwortliche Kataloggeschäft ist eingebrochen, nachdem die großen Versandhäuser nicht mehr existieren und auch Häuser wie *Ikea* keinen Katalog mehr drucken. Selbst Geschäftsberichte weichen zusehends PDF-Versionen, die über das Internet oder per E-Mail verteilt werden. Von Nachschlagewerken müssen wir erst gar nicht mehr reden.

Und nicht zuletzt muss die Tatsache berücksichtigt werden, dass sich auch die Drucksachen in ihrem Charakter verändern. Eine saubere, wertige Bindung (von der Klebbindung bis zur Layflat-Produktion), richtig eingesetzte Veredlungen und ein ansprechender Materialmix sind heute gefragt. Weil die Kunden gerade bei kleineren Auflagen zugleich eine höherwertige Verarbeitung erwarten. Zudem werden die Zwillings- themen Auflage 1 und Mass Customization in allen Dimensionen bei Inhalt, Format und Umfang in der Buchherstellung (Soft- und Hardcover-Produktion) umgesetzt. Dabei übernehmen Roboter und Automaten unter anderem den Transport zwischen den einzelnen Maschinen und sorgen so für prozessübergreifende Inline-Lösungen.

Exzellentes Finishing muss Normalfall werden

All diese Veränderungen im Finishing machen deutlich, dass sich jede Druckerei/Buchbinderei eine Strategie zurechtlegen muss, wie einer Drucksache durch einen perfekten Druck und eine gediegene Weiterverarbeitung der Wert gegeben werden kann, den sie verdient. Aber: Exzellentes Finishing muss zum Normalfall werden, damit Print weiterhin als attraktives Kommunikationsmittel im Medienmix besteht. 

KURZ RETHINK WHAT'S POSSIBLE

Der Auftritt von *Kurz* ist in fünf Bereiche aufgeteilt:

›Creativity and Technology‹, ›Desire and Budget‹, ›Virtuality and Reality‹, ›Security and Style‹ sowie ›Design and Sustainability‹.

Neben einer breiten Palette an Veredelungsprodukten und -lösungen aus den Bereichen Heißprägen, Kalttransfer und Digitaldruck sind am Stand auch die *Kurz*-Töchter *Steinemann DPE*, *MPRINT*, *Hinderer + Mühlich* und *Kurz Digital Solution* mit Maschinen und Lösungen vertreten.

Das Thema Nachhaltigkeit spielt für *Kurz* über den Rahmen der *drupa* und des *touchpoints sustainability* hinaus eine wichtige Rolle. Der Spezialist für Dünnschichttechnologien setzt sich stetig dafür ein, die eigenen Prozesse und Produkte noch nachhaltiger zu gestalten. Die Entwicklung re-



Als Highlight kann ein nach höchsten Maßstäben veredeltes Poster eines bisher noch nicht bekannt gemachten *drupa*-Motivs als Give-away mitgenommen werden.

Auch 2024 tritt der Veredelungsexperte als exklusiver Partner der Messe auf. So ist *Kurz* auf den *touchpoints packaging, sustainability* sowie *textile* vertreten.

cyclbarer Veredlungen und besonders dünner Trägermaterialien sind nur einige Beispiele für die Bemühungen. Dabei ist es ein besonderes Anliegen von *Kurz*, auch Kunden mit mehr Nachhaltigkeit voranzubringen und fit für eine grüne Zukunft zu machen.

> www.kurz.de

Halle 3, Stand E71



ferag...

Intelligente und
flexible Lösungen.

drupa 2024

Halle 15 / E50

28. Mai - 7. Juni 2024